

Wo sind unsere Kinder und Jugendlichen?

Schülerinnen und Schüler verbringen immer mehr Zeit in der Schule. Die verlässliche Grundschule, die Kernzeitbetreuung und die verschiedenen Formen der Ganztageschule führen dazu, dass die Schule zunehmend zur Lebenswelt jungen Menschen wird.

Der evangelische Religionsunterricht richtet sich an Schülerinnen und Schüler evangelischer Konfession und ist darüber hinaus offen für alle Schülerinnen und Schüler mit und ohne Religionszugehörigkeit. Grundlage des Unterrichts bilden die biblisch bezeugte Geschichte Gottes mit den Menschen und ihre Deutung in den Bekenntnissen unserer Landeskirche. Viele nehmen dieses Angebot an, so wird der evangelische Religionsunterricht in Baden zu einem Drittel von Kindern und Jugendlichen besucht, die nicht der Landeskirche angehören.

Aber Religionsunterricht ist in vielen Gestalten an der Schule präsent: so zum Beispiel in der Schulseelsorge, Schulgottesdiensten, fächerübergreifenden Projekten sowie gemeinsamen Aktionen zwischen Gemeinde und Schule.

Und noch auf andere Weise ist Kirche immer auch in der Schule: Mit jedem Menschen, der dort als Christin oder Christ lebt und arbeitet, ist Kirche und christlicher Glaube auch dort – so wie an jedem anderen Arbeitsplatz oder Ort.

Mit dieser kurzen Handreichung möchten wir den Blick für die besondere Präsenz von Kirche weiten und zeigen, wie Sie den Religionsunterricht und die Zusammenarbeit von Kirche und Schule unterstützen können!

W. Schmidt

W. Schmidt, Oberkirchenrat, für das Referat Bildung und Erziehung
der Evangelischen Landeskirche in Baden

„Wir haben die große Chance, den Alltag von Kindern und Jugendlichen mitzugestalten!“



Johanna Schuh, 24 Jahre, ist Jugendreferentin des CVJM Weingarten (Baden) und der evangelische Kirchengemeinde. In der Nähe von Kirche und Gemeindehaus ist die Turmbergschule, eine Gemeinschaftsschule mit Ganztagesbereich. Dort arbeitet Johanna Schuh 30 Prozent ihrer Arbeitszeit im Auftrag der Kommune. Sie unterstützt die Schulsozialarbeit und bietet Projekte und Aktionen für Schülerinnen und Schüler an.

„Jeden Dienstag begegnen mir einige Teens aus der Konfiarbeit in der Schule. Sie erzählen mir, was sie gerade bewegt. So bauen sich nach und nach Beziehungen auf, die während der Konfizeit oder Veranstaltungen des CVJM vertieft werden. Als Unterstützung der Schulsozialarbeit ist es für mich als Jugendreferentin eine große Chance, den Schulalltag von Kindern und Jugendlichen mitzugestalten. Auch für die Schule ist diese Hilfe bereichernd. Durch unsere Kooperation nehmen wir die Bedürfnisse der Schüler*innen in den Blick, sind präsent vor Ort und entlastend die Lehrkräfte. Damit sind wir als christliche Gemeinschaft relevant, können unsere junge Generation besser kennenlernen und auf sie eingehen.“

(Johanna Schuh)

Wissenswertes zum konfessionellen Religionsunterricht

Der Religionsunterricht wird „nach den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt“ (GG §7,3).

Der Religionsunterricht ist das einzige Schulfach, das im Grundgesetz verankert ist. Evangelischer Religionsunterricht bringt die Grundfragen menschlichen Lebens (Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was bedeutet es, dass ein jeder Mensch Gottes ist?) ins Gespräch und stellt sie in den Horizont des Glaubens an den dreieinigen Gott. Der Religionsunterricht unterstützt die Heranwachsenden dabei, den Glauben als Möglichkeit zu entdecken, die Wirklichkeit zu deuten und ihr Leben zu gestalten. Es reicht nicht, abstrakt etwas über den christlichen Glauben zu lehren. Viele Kinder im evangelischen Religionsunterricht sind nicht getauft und sind nicht mehr mit der christlichen Glaubens- und Lebenspraxis vertraut. Wie können Kinder und Jugendliche eingeführt werden in den christlichen Glauben? In der Grundschule werden biblische Geschichten auf einfache Weise den Kindern zugänglich gemacht, und es wird über die Deutung und Bedeutung dieser Texte gemeinsam nachgedacht und das Beten eingeübt.

Der evangelische Religionsunterricht bietet Kindern und Jugendlichen Unterstützung und Begleitung bei ihrer Suche nach Identität und Lebenssinn. Er leistet damit einen unverzichtbaren Beitrag zum allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule. Denn das gesellschaftliche und kulturelle Leben in Deutschland, Europa und der Welt lässt sich ohne Kenntnis der religiösen Wurzeln nicht angemessen einordnen, verstehen und verantwortlich gestalten. Angesichts der Erweiterung der Weltsicht, die wir als „Globalisierung“ bezeichnen, und der vielfachen Lebenszusammenhänge wird religiöse Bildung für die Suche der Kinder und Jugendlichen nach Identität und Orientierung immer wichtiger.



„Was machen die eigentlich in Religion?“

„Sieht die Oma im Himmel aus wie früher?“

Frage eines Grundschülers

„Das habe ich gar nicht gewusst, wie sehr der Religionsunterricht in der Berufsschule auf das Leben der Jugendlichen eingeht. Als ich dort war, war das noch anders.“

Rückmeldung eines Bezirkssynodalen nach einer Synode zum Thema Kirche und Schule

„Es war schön, mal fünf Minuten still zu sein.“

Schüler

„Ist Gott jetzt bei uns im Klassenzimmer?“

Frage einer Schülerin in einer 6. Klasse

„Mir ist es wichtig, etwas von meinem Glauben den Kindern weiterzugeben. Aber so, dass sie es selbst entdecken können.“

Junge Lehrerin, bei der Vorbereitung auf die kirchliche Berufung („Vocation“) zur Religionslehrerin

„Können wir nicht Hitzefrei ausfallen lassen? Wir haben in der 6. Stunde doch Reli!“

Schüler*innen einer 3. Klasse zu ihrer Schulleiterin

„Dass Gott mich ‚sehr gut‘ findet, auch wenn ich mich gar nicht so fühle, finde ich gut.“

Schülerin in einem beruflichen Gymnasium



Ressourcen, Arbeitshilfen, Kontakte

Broschüren:

- Kirche und (Ganztags-)Grundschule als Partner – Praxishilfe für die Kooperation von Kirche, Kinder- und Jugendarbeit und Grundschulen in Baden-Württemberg www.ganztag.de
- Quergedacht. Mit Blick auf neue Perspektiven in Jugendarbeit und Schule Bestellbar bei Evangelischer Schüler*innenarbeit Baden: esb.ekjb@ekiba.de

Kontakte:

- Religionspädagogisches Institut der Evangelischen Landeskirche in Baden: www.rpi-baden.de
- Evangelische Schüler*innenarbeit Baden: www.schuelerarbeit-baden.de

Ihre Ansprechpartner*innen in
Ihrem evangelischen Kirchenbezirk:



Evangelischer Oberkirchenrat
Blumenstr. 1–7, 76133 Karlsruhe

Schule in den Blick nehmen

Was können wir tun, um als Kirchengemeinde mehr den Lebensraum Schule in den Blick zu nehmen? Hier einige Ideen:

- ☐ Schulgottesdienste nach Absprache als Teil des Gemeindeprogramms ausweisen und wo angebracht, Teilnahme von Gemeindegliedern ermöglichen
- ☐ (Religions)lehrer*innen von örtlichen Schulen in den Ältestenkreis einladen: Wo braucht die Schule Hilfe? Was würden Sie gerne in der Gemeinde thematisieren?
- ☐ Über mögliche Kooperationen mit der Schule ins Gespräch kommen
- ☐ Sich an einem Tag der beruflichen Orientierung beteiligen
- ☐ Plätze für ein Sozialpraktikum der Schule anbieten, nicht nur in der Kita
- ☐ Kirchliche Orte als Ziel für Lerngänge anbieten und Schüler*innen als Vertreter*innen der Gemeinde herzlich willkommen heißen
- ☐ Wertschätzende Rückmeldung an Religionslehrer*innen, auch wenn sie nicht vor Ort wohnen
- ☐ Für die Schule in den gottesdienstlichen Fürbitten beten, z. B. bei Prüfungen, zum Schulbeginn
- ☐ Den letzten Gottesdienst in den Sommerferien als „Sendungsgottesdienst ins neue Schuljahr“ für die Zielgruppe Familien mit Schüler*innen gestalten
- ☐ Allen Lehrer*innen einer Schule einen (süßen) Dankesgruß für ihre wertvolle Arbeit zukommen lassen
- ☐ Bericht im Gemeindebrief über den Religionsunterricht
- ☐ In der evangelischen Kita zum Religionsunterricht in der Grundschule einladen
- ☐ Gastgeber für Vocations-Gottesdienste werden
- ☐ Kontakt zu Gemeindegliedern halten, die Evangelische Religion für Lehramt studieren
- ☐ Regelmäßige Gespräche mit Schulleitungen und Kollegien suchen
- ☐ Der Schule Räume anbieten und Räume der Schule in Anspruch nehmen
- ☐ Profilierung von Gebäuden (Kirchen, Gemeindehäuser, etc.) in räumlicher Nähe zu Schulen bzw. Schulzentren für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- ☐ Kirchliche Mitarbeitende in Kombi-Stellen mit schulnaher Jugendarbeit oder Jugendsozialarbeit
- ☐ Im Rahmen des Strukturprozesses Religionsunterricht in Schulen als kirchliche „Präsenzen“ wahrnehmen und bei der Profilierung des Kirchenbezirkes bzw. der Region entsprechende Akzente setzen

Die evangelische Gemeinde und die Schule als verlässliche Partner

Schule gewinnt, wo die Gemeinde vor Ort Verantwortung übernimmt. Vor allem im Bereich der informellen Jugendarbeit greifen Schulen gerne auf die kirchliche Jugendarbeit zurück. So gibt es viele Projektideen zur Zusammenarbeit von Schule und Kirche:

- SchülerMentor*innenprogramm: Mitarbeitende der evangelischen Schüler*innenarbeit in Baden (ESB) bilden Schülerinnen und Schüler aus, andere zu begleiten.
- Tage der Orientierung (ebenfalls im Angebot der ESB): Schülerinnen und Schüler halten inne, setzen sich mit dem Lebensweg, dem Alltag, religiösen Erfahrungen auseinander.
- Als Arbeitsgemeinschaft im Rahmen der Ganztagesesschule bietet eine Kirchengemeinde eine Spielzeit im Gemeindehaus an.
- Der FSJ-ler*innen einer Kirchengemeinde kümmert sich auch um Hausaufgabenbetreuung in der Schule.
- Ein/e Diakon*in bietet gemeinsam mit ehrenamtlich Mitarbeitenden Konfi 3 als Ganztags-AG an.
- Ein/e Kirchenmusiker*in gründet und leitet einen Projektchor in der Schule mit Abschlussaufführung in einem Kirchengebäude.

Kirche und Schule stellen zwei sehr unterschiedliche Systeme dar. Deshalb sind bei einer Kooperation im Vorfeld oft einige Schwierigkeiten und Vorbehalte zu überwinden. Gelingt aber eine Zusammenarbeit, profitieren beide. Vor allem aber profitieren Kinder und Jugendliche!

Die Zusammenarbeit der Schulen mit außerschulischen Trägern ist ein selbstverständlicher und wichtiger Teil des Schullebens und der Einbettung der Schulen in das Gemeinwesen, in dem die Schulgemeinschaft sich bewegt. Ein Teil dieses Gemeinwesens ist die Kirche. Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit zwischen Schule und Kirchen ist ein wichtiger Baustein, um die Schulkultur weiterzuentwickeln. Dazu bringen beide Seiten ihren spezifischen Beitrag und eröffnen Erfahrungs- und Begegnungsräume, die am Ende allen zugutekommen.

Wenn wir
zusammenarbeiten,
gewinnen wir beide!



Religionsunterricht & Gemeinde

Wie geht es
miteinander?

Wo sind
eigentlich die Kinder
und Jugendlichen?

Wir sind
doch hier!

